

Energiewende atomkraftfreies
Schwaben e.V.

Raimund Kamm, Luitpoldstr. 26, 86157
Augsburg, T.: 0821-541936 (F -541946)
Kamm@gmx.de
>grünefraktionaugsbu rg Seiten: 1 3.6.01<

EWaS e.V. Raimund Kamm, Luitpoldstr. 26, 86157 Augsburg

Stadtratsfraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN
Rathausplatz 2
86150 Augsburg

*Einwendungen der Stadt Augsburg gegen den Bau von Deutschlands größtem
Atommüll-Lager in Gundremmingen*

Liebe Stadträtinnen und Stadträte der GRÜNEN,

38 Kilometer von Augsburgs Rathaus entfernt läuft Deutschlands größtes Atomkraftwerk. Die Betreiber RWE (75 %) und EON (25 %) haben beantragt, dort auch noch ein Atommüll-Lager zu bauen. Langsam wird bekannt, welch ungeheure Bedrohung dieses Atommüll-Lager für unseren Raum, für die Heimat von uns und unseren Nachkommen bedeutet.

Deswegen erheben viele Gemeinden und der Landkreis Dillingen (einstimmiger Kreistagsbeschuß) Einwendungen gegen den atomrechtlichen Genehmigungsantrag (Frist 3. Mai – 2. Juli 2001). Bisher ist dies bekannt von: Günzburg, Gundelfingen, Aislingen, Lauingen, Höchstädt usw. Viele dieser Gemeinden haben sich fachlichen Rat von einer Physikerin aus München geholt. Auch Physiker der Universität Augsburg sind bereit, die Probleme dieses Atommüll-Depots zu erläutern.

Was ist so gefährlich an diesem Atommüll-Lager? In ihm soll Platz geschaffen werden für 192 Castoren, die nach heutiger Planung mit jeweils 52, 65 oder 69 „abgebrannten“ und dadurch tödlich strahlend gewordenen Brennelementen bestückt werden. Jeder einzelne Castor wird erheblich mehr mittel- und langdauernde Radioaktivität beinhalten als vergleichsweise in Tschernobyl freigesetzt wurde. Insgesamt würde dieses Atomdepot noch größer als das bekannte Zwischenlager in Gorleben und damit zu Deutschlands mit Abstand radioaktivitätshaltigstem Atomlager.

Wegen der auch noch in den Castoren infolge weitergehender Kernzerfälle sich ständig entwickelnden großen Wärme soll das Lager nicht als z.B. stabiler Bunker sondern

als luftige Halle gebaut werden. Die Wand- und Deckenstärken sollen sogar nur etwa halb so groß ausgelegt werden wie bei den Zwischenlagern in Norddeutschland.

Ein großes Risiko entsteht durch denkbare Einwirkungen von außen. Einen Reaktor aufzubrechen, ist viel schwieriger als solch eine Halle. Und in dieser Halle würde erheblich mehr mittel- und langlebige Radioaktivität sein als in den beiden Reaktorblöcken.

Die Wiederräumung dieses angeblichen „Zwischen“lagers ist völlig ungewiß. Offiziell heißt es: das Atomkraftwerk solle noch 20 – 25 Jahre laufen, die ausgedienten Brennelemente würden jeweils 2-6 Jahre in den kraftwerksinternen Abklingbecken aufbewahrt und anschließend sollten diese BE für maximal 40 Jahre in den Castoren verpackt ins Zwischenlager gestellt werden. Aber wie wird gewährleistet, daß dann im Jahre 2060 oder 2070 dieser über 100.000 Jahre tödlich strahlende Müll abgeholt wird?

Wenn in diesem Lager was passierte und z.B. ein Castor undicht würde, hinge es nur noch von der Windrichtung ab, ob z.B. Ulm oder aber Augsburg evakuiert werden müßte.

Liebe StadträtInnen, wir halten es für geradezu notwendig, daß die Stadt Augsburg sich mit dieser ungeheuren Bedrohung befaßt und Einwendungen gegen den Bau des Atommüll-Lagers erhebt!

Mit weiteren Informationen sind wir Euch gerne behilflich. Wenn gewünscht, bieten wir auch an, in einem gemeinsamen Pressegespräch die Augsburger Öffentlichkeit über diese Gefahren und Eure Stadtratsinitiative zu informieren.

Freundliche Grüße

Vereinsvorsitzender

PS

Gleichlautend wenden wir uns an die Stadträte/innen von CSU, SPD, GRÜNE, FBU und ÖDP.